

# Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugspreis: Vierteljährlich 1,50 M. bezam. 1,80 M. einschließlich Postgebühren; durch die Post bezogen vierteljährlich 1,92 M. einschließlich Postgebühren. Einzelnummern 10 Pf. Fernsprecher Nr. 324.

Gratisbeilagen:  
Illustriertes Unterhaltungsblatt  
Landwirtschaftl. u. Handelsbeilage  
Wissenschaftliches Monatsblatt  
Lotterielisten — Kurzzettel

Anzeigenpreis: Für die einspaltige Zeile oder deren Raum 20 Pf., im Restamt 40 Pf., Chiffrenzeilen und Nachweisungen 20 Pf. mehr. Nachdruck ohne Bestimmung des Verlegers ist untersagt. 9 Uhr nachmittags. Geschäftsstelle: Delgrube 9.

Nr. 106.

Sonntag den 6. Mai 1916

42. Jahrg.

Deutschlands Antwort auf die amerikanische Note ist abgesandt worden. — Der Aufstand in Irland ist noch nicht völlig unterdrückt. — Das Luftschiff L. 20 an der norwegischen Küste verunglückt. — Ein italienisches Luftschiff bei Görz zum Absturz gebracht. — Griechenland von neuem vor der Entscheidung.

## Anlere Feinde und der Handelskrieg.

Le. Mit dem Wirtschaftskrieg gegen Deutschland, der von unseren Gegnern für die Zeit nach dem Kriege in Aussicht genommen ist, hat es noch keine guten Wege. Je mehr sich die feindliche Presse mit der Angelegenheit beschäftigt, die beifamlich englischer Initiative entsprungen ist, um so lebhafter machen sich die wirtschaftlichen und finanziellen Bedenken gegen die ganze Idee geltend, Deutschland nach dem Kriege handelspolitisch abzusperren.

So lehnte beispielsweise auf russischer Seite „Nukstja Wjedomosti“ alle wirtschaftlichen Kriegspläne nach Friedensschluss entschieden ab. Rußland nehme keine solchen Abschlüsse an. Es von den Interessen der anderen Vierverbandsmächte abweichenden Interessen Rußlands wurden von dem russischen Volkswirt Kuchowitsch im „Nesich“ dargestellt: Von allen Ländern des Vierverbandes sei Rußland am stärksten am Handel mit Deutschland beteiligt. Seine Ausfuhr dorthin sei mit 1,5 bis 1,6 Milliarden Mark so groß wie die der drei anderen Länder zusammen genommen. Der Nationalökonom Tugan-Baranowski wandte sich ebenfalls gegen jede Absperrung Deutschlands. Wenn Deutschland für England ein Konkurrent sei, so sei es für Rußland in erster Linie ein Markt. England, Frankreich und Italien könnten zusammen den deutschen Markt nicht ersetzen. Der frühere Handelsminister Tintiratsch sprach sich dahin aus, daß er es nicht für möglich halte, Deutschland die Weistbegünstigung abzuschneiden. Die Aufstellung zweier Zolltarife, eines Minimaltarifes für die Verbündeten und eines Maximaltarifes für Deutschland, entspreche nicht den wahren Interessen Rußlands.

In Italien verhält man sich noch fühlbar den englischen Plänen gegenüber. Man unternimmt es überhaupt kaum, die Idee zu verteidigen. So schrieb der „Economista d'Italia“: „Der wirtschaftliche Krieg läßt sich ebensovienig wie der politische nur auf Kosten des Feindes führen; die Schäden würden mehr oder weniger alle kämpfenden Parteien treffen. In unseren Beziehungen zu den Zentralmächten werden wir das System der Handelsverträge nicht verlassen dürfen. Sie werden nach und nach den Haß, den der Krieg ausgekostet hat, zum Verlöschen bringen.“ Beachtenswerte Gesichtspunkte hob der „Corriere Mercantile“ hervor: „Die italienische Ausfuhr nach den Zentralmächten erreichte 1913 die Ziffer von 565 Millionen bei einer Gesamtsumme von 2500 Millionen. Das ganze Problem erschöpft sich in der Frage, ob unsere Verbündeten diese Produkte aufnehmen können. Rußland als Agrarland kommt kaum in Frage, bleiben also nur Frankreich und England. Der größte Lieferant Frankreichs war aber immer Spanien; dieses neutrale Land ist also unser am meisten zu befürchtender Konkurrent. In England ist es ähnlich, hier kommen aber noch die amerikanischen und argentinischen Produkte hinzu. Es würde sehr schmerzhaft sein, unsere Produkte anderswo vorteilhaft anzugruben als in Mitteleuropa, das sich immer mehr als natürliches Absatzgebiet für unsere landwirtschaftlichen Erzeugnisse erweist. Wir kommen also zu dem Schluß, daß der englische Vorschlag, durch einen Vertrag die Handelsbeziehungen mit

Deutschland für eine gewisse Zeit nach dem Kriege zu verbieten, von uns nicht angenommen werden kann.“

Auch in dem belgischen Emigrantenblatt „Echo Belge“ wird der Widerstand des Handelskrieges dargestellt und darauf hingewiesen, daß die englischen Abschließungsabsichten für ein Land von der geographischen Lage und der ökonomischen Struktur Belgiens sehr schlecht passen.

Selbst in Frankreich zeigen sich hier und da Merkmale beginnender Eintracht. Der in Beziehungen zur Regierung stehende „Temps“ lehnte in einem Leitartikel die Forderungen nach allseitiger Vernichtung des deutschen Handels und der wirtschaftlichen Absperrung der Mittelmächt entschieden ab. Auch das in Frankreich erscheinende Blatt „Asace“ meinte, ein Wirtschaftskrieg nach dem Frieden liege nicht im Interesse Frankreichs. Eine Absperrung gegen Deutschland werde ebenso die Urheber jähzornig wie die, gegen die sie gerichtet sei.

Die englischen Träume werden sich nach alledem kaum verwirklichen. Sie werden ebenso zerrinnen wie die englische Erwartung, daß der Krieg einen sofortigen starken Aufschwung des englischen Handels herbeiführen werde — eine Erwartung, der Lloyd George seinerzeit im Unterhause Ausdruck gab, die aber, wie jedermann weiß, absolut nicht eingetroffen ist; im Gegenteil, die englische Ausfuhr ist in stark rückläufiger Bewegung, und die lachenden Erben auch früherer englischer Märkte sind die Vereinigten Staaten und Japan!

## Der Weltkrieg.

Deutschland hat seine Antwort an Amerika überreicht.

Die deutsche Antwort auf die letzte Note der Vereinigten Staaten von Amerika ist am Donnerstag nachmittags um fünf Uhr dem amerikanischen Botschafter Gerard überreicht worden. Nach deutschem diplomatischen Brauch der Inhalt der Note so lange geheim gehalten, bis man annehmen kann, daß sie in Washington eingetroffen ist. Das wird voraussichtlich heute, Freitag, im Laufe des Tages der Fall sein, so daß damit zu rechnen ist, daß am Freitag auch die Veröffentlichung erfolgt. Der Reichskanzler ist inwärtigen aus dem Hauptquartier zurückgekehrt und wird am Freitag vormittag dem Staatsratsamt des Reichstages nähere Mitteilungen über den Gang der Verhandlungen machen. Aus der sorgfältigen Vorbereitung, die dieser Antwort zuteil geworden ist, darf man, auch ohne ihren Inhalt zu kennen, vielleicht den Rückschluß ziehen, daß sie eine geeignete Grundlage ist, um die deutsch-amerikanischen Beziehungen endgültig zu klären und die Wiederherstellung eines ähnlich ausgeprägten Notenwechsels für längere Zeit zu verhindern.

Zur Friedensfrage.

Von einem hoch stehenden Neutralen wird der „Zürcher Post“ geschrieben: Wer kann der Friedensstifter sein, der den nach Frieden hungernden Völkern wieder menschliche Zustände bringen wird, welche für Gestaltung und Kulturarbeit wieder freie Bahn schaffen? Bei Amerika liegt die Möglichkeit, wieder neue Grundlagen zu schaffen, auf denen der Friede aufgebaut werden könnte. Die wichtigste Aufgabe Amerikas scheint dies zu sein; es erkläre nicht nur, daß es sich mit aller Entschiedenheit gegen den deutschen

Zaunhoofkrieg wende, sondern mit dergleichen Entschiedenheit erkläre es England, daß Amerika die Hand zum Aushungerungskrieg gegen Deutschland nicht bieten werde und auf seinem Recht bestehe, die Einfuhr nicht gebannter Waren nach Deutschland ohne englische Bewilligung durchzuführen. Erkläre sich Deutschland zur Bewilligung des Zaunhoofkrieges unter der erwähnten Bedingung bereit und ist Amerika gewillt, auf dem Rechte der Einfuhr nicht gebannter Ware zu bestehen, so ist der Krieg zu Ende. Den Kriegführenden bleibe nur eines, worauf die Völker lange warten: daß sie sich bequämen, wie endlich diesem unglücklichen Krieg ein Ende gemacht werden könne.

Die „Frankf. Zig.“ meldet von der Schweizer Grenze unterm 4. Mai: Die französische Zensur hat den Zeitungen erst gestern gestattet, die Tagesordnung wiederzugeben, die der am 1. Mai in Paris tagende Gen. erl. Saft. Kongress angenommen hat. Aber auch diese Veröffentlichung durfte nur nach Auslösung des folgenden Erfolges erfolgen: „Die organisierten Arbeiter von Paris und Umgebung beanspruchen für sich das Recht, mit lauter Stimme ihren Willen zu bekunden, daß sie sich jedem Gedanken einer Zerschlagung der deutschen Ration widersetzen. Ebenso wie gegen jeden Plan einer gewaltsamen Eroberung, die Veranlassung zu Vorbereitungen einer neuen Abschattung unter den Völkern geben würde.“

Der irische Aufstand.

Das irische Bureau meldet: Die Zahl der Personen, die in den Frankenshären gefangen sind, beträgt 188. Unter ihnen befinden sich 66 Soldaten und 22 Weibchen. 179 Gebäude sind durch Brand vernichtet worden. Die Dubliner Zeitungen sind amtlich ermächtigt, die Gerichte zu benachrichtigen, daß einige von den Rebellen sofort nach der Übergabe ohne Kriegsgericht erschossen werden seien.

Aus London eingetroffene Meldungen erzählen, daß von einer wirksamen Bewilligung des Aufstandes in Irland noch nicht gesprochen werden könne. Die Rechte der in Dublin geschlagenen Revolutionäre haben sich auf das flache Land zurückgezogen und organisieren den mit der Revolution in Dublin gleichzeitig ausgebrochenen Kleinkrieg. Besonders in den südlichen Grafschaften wird noch heftig gekämpft. Aus Dublin sind Truppenverstärkungen nach Cork abgegangen.

## Die Kämpfe an der Westfront.

In den französischen Tagesberichten

heißt es:

In den Argonnen versuchte der Feind nach lebhafter Beschikung mit tränenenergetischen Granaten gestern abend einen kleinen Angriff mit drei Kompanien gegen unsere Schützengräben zwischen La Sarange und Four de Paris. Die Deutschen, die einen Augenblick in unseren vorgeschobenen Grabenständen Fuß gefaßt hatten, konnten sich dort nicht halten und zogen sich zurück. In der Gegend von Verdun ziemlich starke Tätigkeit der beiderseitigen Artillerie in den Abschnitten „Toter Mann“ und Donau mont. Westlich der Maas heftiges Bombardement im Abschnitt von Wocourt. Am späten Nachmittag nahmen unsere Truppen im Laufe eines Sturmangriffes deutsche Stellungen nordwestlich „Toter Mann“ über die in Marselle gelandeten etwa 15 000 russischen Soldaten

wird gemeldet, daß es sich hier um Leute handle, die auf Grund des russischen Heeresgesetzes eingezogen wurden und bis jetzt im irren Osten, besonders in den britischen Kolonien lebten. Sie sind halb oder noch gar nicht ausgebildet und nur zu Demonstrationen oder durch den Eisenbahn nach Marselle gebracht worden. Die Gruppe russischer Munitionsarbeiter, über die ein Londoner Telegramm berichtet, besteht aus ähnlichem Material.

Wie die Pariser Blätter melden, ist eine Abteilung eingezogener Truppen aus Madagas-



far in Marseille eingetroffen, von wo sie an die Front gehen sollen. Nach anderen Blättern haben französische Dampfer in den letzten Tagen wiederholt anamitische Eingeborene nach Marseille gebracht, die zur Arbeit in den Werftstätten für Schiffsbedarf verwendet werden sollen.

**Die englische allgemeine Wehrpflicht.**  
Im Unterhause brachte Asquith das neue Wehrpflichtgesetz ein, das die Bestimmungen der am 27. April zurückgezogenen Bill mit dem Zweck des Zangs dienliches für Verheiratete zwischen dem 18. und 41. Lebensjahre enthält. Diese Bestimmung wird erst einen Monat nach Annahme der Bill in Kraft treten, um den Leuten zu ermöglichen, sich freiwillig einschreiben zu lassen. Ein Sondervorbehalt für gebiente Leute vorgesehen, die nicht fürger gebraucht werden; diese können zu ihrer bürgerlichen Beschäftigung zurückkehren, bis sie einberufen werden. Die erste Lesung des Wehrpflichtgesetzes wurde einstimmig angenommen.

## Der Luftkrieg.

**Die neuesten Zeppelinbesuche in englischem Distrikt.**  
Neuer meldet: Fünf oder sechs feindliche Zeppeline, vielleicht auch noch mehr, nahmen an dem letzten Angriff auf weit auseinandergelegene Plätze teil. Sie flogen über Katraz, Head in Schottland und über die Nordküste von Norfolk. Nur zwei Besuche wurden gemacht, in das Innere Englands eindringend. Etwa 100 Bomben wurden abgeworfen, die größtenteils auf unbewohnte Plätze oder in die See fielen. Nur an einem Orte wurde ernstere Schaden angerichtet. Sechs Männer und drei Frauen sind getötet, 19 Männer und 8 Frauen verwundet, 18 Häuser beschädigt worden. Zweimal kamen die Zeppeline in den Bereich der Abwehrgeschütze, dann verschwand sie sofort.

**Lord French meldet:** Ein feindliches Flugzeug, das von Ramsgate her heute nachmittags 3 Uhr 59 Minuten über Deal erschien, warf sechs Bomben ab, die den Bahnhof und mehrere Häuser schwer beschädigten. Ein Mann wurde schwer verletzt. Das Flugzeug verschwand, indem es über den Wolken davon flog. Unsere Flugzeuge haben die Verfolgung aufgenommen.

### Jum Verlust von „L. 20“.

Das norwegische Telegraphenbureau meldet: Das Luftschiff „L. 20“ wurde vormittags gegen 10 Uhr über dem südlichen Teile der Färdö-Küste ziemlich nahe dem Rande gesichtet; es flog langsam nordwärts und kam der Küste immer näher, bis nach dem Hafsfjord, wo es auf dem Wasser niederging. Der Zeppelin ist anscheinend beschädigt. Von Mosbeu aus wird alles versucht, um Hilfe zu bringen. Nach einer erregenden Meldung trieb der Zeppelin gegen eine felsigen Spitze. Das Wasser schiff brach direkt vor der hinteren Gondel und stürzte herab. Die Rettung des Schiffes war unmöglich; es brach mitten durch und stürzte in den Hafsfjord. Ein Torpedoboot, welches ihm längs der Küste folgte, rettete die Besatzung. Das vollständig waag gewordene Luftschiff trieb im westlichen Teile des Hafsfjords, unmittelbar bei der Mündung ins Meer, an. Der Chef des schwedischen Regiments Oberst Johannsen teilt mit: Zeppelin „L. 20“ ist nachmittags an der Westküste von Färdöfjord an Land getrieben worden. Das Luftschiff wurde dort verantert und wird von Militär bewacht. Ueber Mosbeu aus Stavanger: Das Luftschiff „L. 20“ ist vollständig zerstört.

### Österreichisch-ungarische Erfolge auf dem italienischen Kriegsschauplatz.

Im österreichisch-ungarischen Heeresbericht heißt es: Mehrere eigene Flugzeuge griffen gestern die italienischen Lager bei Vellese an und lehrten nach Abwurf zahlreicher Bomben und heftigem Luftkampf wohlbehalten zurück.

Am 3. Mai nachmittags hat ein Sefflungschwader Bahnhof, Schotzfabrik und Katernen in Avenona mit Bomben belegt, gute Wirkung, Brände in der Schwefelfabrik und im Bahnhof, beobachtet. Von zwei Mörserbatterien heftig beschossen, sind alle Flugzeuge unversehrt zurückgekehrt.

Heute nacht überflog ein feindliches Luftschiff unsere Linien in der Bippach-Windung, warf vier Bomben ab und legte seinen Flug zuerst in nördlicher Richtung und weiterhin über das Tria-Tal nach Laiba und Salsitz fort. Auf dem Rückwege verlegte ihn unser Artilleriebesatzung bei Dornberg den Weg. Gleichzeitig von unseren Fliegern angegriffen und in Brand geschossen, stürzte es als Brand nächst des Götzer Feuertages ab. Die vier Insassen sind tot. Die österreichisch-ungarischen Erfolge an der bestarratischen Front

mehren sich. Hierzu wird aus dem Kriegspressequartier gemeldet: Die Russen müssen ihre häufigeren Besuche an unsere Front mit immer größeren Verlusten bezahlen. Vor vier Tagen haben unsere Flugzeugabwehrgeschäfte einen russischen Flieger zum Abwurf gebracht. Gestern gelang es einem österreichisch-ungarischen Flugzeug, im Luftkampf einen feindlichen Flieger zu vernichten. Um neun Uhr vormittags flog ein österreichischer Eindecker gegen die russisch-besetzte Front. Ein russischer Torpedoparabol-Eindecker stürzte auf ihn. Es entspann sich ein heftiges Manövriergefecht, in dessen Verlauf es unserem Flieger gelang, den feindlichen Flugapparat durch mehrere Manövriergeschütze betarr zu beschädigen, das er abstürzte.

## Der Krieg mit Italien.

### Vom Kriegsschauplatz

meldet der getrigte österreichisch-ungarische Heeresbericht: Gegen den Tolmeiner Bridentopf, den Raum von Klitsch und mehrere Abschnitte der Karnener Front

entwickelte die feindliche Artillerie gestern eine erhöhte Tätigkeit. Im Tiroler Grenzgebiet kam es nur zu mäßigen Gefechtskämpfen. Die Beschießung des Adamello-Kammes zwischen Stabel und Corno-di-Cavento dauert fort.

## Die Kämpfe an der Ostfront.

### Der österreichisch-ungarische Heeresbericht

bejagt: Nordwestlich von Tarnopol brachen unsere Erkundigungsabteilungen einen russischen Offizier und hundert Mann als Gefangene ein. Stellenweise Artilleriegefechte.

Im amtlichen russischen Bericht heißt es: Feindliche Artillerie beschuß Unterabschnitte der Stellungen von Jakobskid und Dinaburga. Erfolgreich der Linie Widig-Tweresch vertrieben die Deutschen nach Artillerievorbereitung, aus ihren Gräben zum Angriff vorzugehen, sie wurden jedoch durch unser Feuer angefallen. Am 2. Mai morgens stießen nach Beschichtung unserer Stellungen feindliche Kräfte in der Gegend des Dorfes Wietow (17 Kilometer nordwestlich des Friedens Hofes) vor, die aber zurückgeworfen wurden. Ein nochmaliger Angriff der Deutschen an derselben Stelle war ebenfalls ohne Erfolg.

### Der russische Feind Postowski

ist über Khabaraba in Schonen eingetroffen. Er bestellte einen Sonderzug, um so rasch wie möglich nach Bergen zu kommen, wo er sich nach England einschiffen wird. Man glaubt, daß der Feind als besonderer Kurier des Zaren mit wichtigen Nachrichten reist. In Westarabien erhält sich hartnäckig das Gerücht, daß der Zar beschloß, ihn abzuholen.

Großfürst Nikolajewitsch wieder an die europäische Front zurückberufen. Der Fall von Erzerum und Trapezunt haben den Namen des Großfürsten in der russischen Presse wie in führenden militärischen Kreisen Russlands wieder sympathisch gemacht.

## Vom Balkan-Kriegsschauplatz

### Die Lage in Griechenland drängt zur Entscheidung.

Wie der „Einkauf“ aus Athen erzählt, hat König Georg von England an König Konstantin ein Telegramm gerichtet, worin er den König von Griechenland nachdrücklich darauf aufmerksam macht, daß der letzte Augenblick gekommen sei, in dem der griechische König sein Land und die Interessen des gesamten Hellenismus gegen alle Möglichkeiten durch eine entschlossene und offene Haltung an die Spitze des Viererbundes schütten könne. Griechenland könne durch sein Festhalten an der bisherigen Politik seine ganze Zukunft großen Gefahren aussetzen. König Konstantin antwortete in einem freundschaftlich gehaltenen Telegramm, worin er erklärte, gerade die von ihm und seiner Regierung befolgte Politik wäre durch die vitalen Interessen Griechenlands vorgeschrieben. In diesem Standpunkte könne er unter Verächtlichung der Zukunft seiner Nation und der Interessen des Hellenismus keine Veränderungen vornehmen.

Die „Tribüne“ bemerkt zu der Weigerung Griechenlands, die Serben durch griechisches Gebiet ziehen zu lassen: Die Angelegenheit sei damit nicht erledigt, sondern die Entente werde genötigt sein, bei aller Achtung für die griechische Souveränität zu tun, was die Vernunft des Krieges verlangt. Griechenland werde genötigt werden, den bitteren Reiz seiner Passivität bis zur Neige zu leeren.

Die Wiener „Zeit“ dröhnt aus Lugano: Die Mailänder Blätter lassen sich als Salonist berichten, daß nach übereinstimmenden Erkundigungen es feststeht, daß die Dinge in Griechenland unsehbar zur Entscheidung drängen. Die griechische Regierung veröffentlicht jedoch ein Dekret des Königs, wodurch der gesamte Bereich der militärischen Kontrollbehörden unterstellt wurde.

## Vom Seekriege

### Österreichisch-ungarisch-italienisches Treffen.

Im österreichisch-ungarischen Heeresbericht heißt es: Eine verlogenernde Torpedobootflotte stieß südöstlich der Po-Mündung auf vier feindliche Zerstörer. Es entspann sich ein erfolgloses Gefecht auf großer Distanz, da die überlegene Geschwindigkeit des Feindes ein Näherkommen nicht zuließ. Mehrere Flugzeuge beteiligten sich am Kampf und haben die feindlichen Torpedobootschriffe mit Manövriergeschossen beschossen.

### Minenperle im Mittelmeer.

Griechische Handelsdampfer, die im Piräus einliefen, berichteten laut „Neon“ (Athen), daß deutsche oder österreichische Unterseeboote im Meer in der Straße von Otranto und zu beiden Seiten der Straße von Messina ausgelegt hätten, wodurch sie die freie Straße für die Flotte der Entente sperrten.

### U-Boot- und Minen-Dyer.

Dem „Telegraph“ meldet man aus dem Haag offiziell: Die vom Marineministerium angestellte Untersuchung über die Verletzung des niederländischen Dampfers „Verkefroom“ am 24. April in der Nordsee hat ergeben, daß er am Morgen des 24. April 4,45 Uhr von zwei feindlichen Unterseebooten angefallen wurde. Die Schiffspapiere des Dampfers weisen aus, daß die Ladung aus ungefähr 600 Tonnen bestand, mit Ausnahme einiger besonderer Kisten, nämlich aus 450 Tonnen Strohpflanzen, 1000 Ballen Kaffee sowie 800 Ballen irischen Nudeln und einigen Kisten. Das Schiff war nach London bestimmt. Der Dampfer wurde ungefähr vier Seemeilen von der Küste entfernt von einem feindlichen Unterseeboot durch drei scharfe Schüsse zum Sinken gebracht.

Eine Meldung des „Progres“ aus Madrid besagt, daß der spanische Dampfer „Juliano“ 23 Matrosen des spanischen Schiffes „Minifrida“, 1441 Brutto-Register-tonnen, das in der Nordsee versank, landete. Die

Beschung weiß nicht, ob das Schiff auf eine Mine in die Höhe oder torpediert wurde. Die meisten Männer kamen, als die Explosion stattfand. Der fünfte Teil der Besatzung kam um oder wurde verwundet. Wie aus Jersey gemeldet wird, ist der britische Schoner „Maub“ von einem deutschen Unterseeboot versenkt worden.

## Der türkische Krieg.

### Kaiser Franz Joseph

hat dem derzeitigen Kommandanten der türkischen 6. Armee Brigadegeneral Sali Pascha anlässlich der Einnahme von An-el-Amara den Orden der Eisernen Krone erster Klasse mit der Kriegsdecoration verliehen.

### Die Rückwirkung von An-el-Amara.

Ein türkischer Befehl, der eine hohe Stellung im Schat-el-Arab-Gebiet befehligte, äußerte sich einem Bericht-erlatter des „L. A.“ gegenüber dahin: Der ungeheure Prestigeverlust der Engländer durch den Fall von An-el-Amara muß eine erhebliche Wirkung in Afghanistan, Indien und Arabien auslösen. Eine weitere Folge der Kapitulation Fowadens wird der Rückzug der Engländer aus dem Irak sein. Schätzens ist ihnen ein Vertrieben unter die Wüsten der Schiffsgeheiß jüdisch Körna möglich. Diese Position ist aber militärisch bedeutungslos ähnlich der der Italiener in Tripolis. Schiffe über 10000 Tonnen gelangen nicht nördlich Basra. Außerdem droht rückwärtige und Plante in der Richtung von Suweih und Wobaharna der besten Schiffsgeheiß vor dem Westliche Feindgelichten gegen England jetzt.

### Russische Eroberungslagen.

Aus Konstantinopel wird berichtet: Die Russen vertrieben durch Kaufmann die letzten Engländer aus dem Gebiet. Das türkische Große Hauptquartier teilt mit, daß sie erfahren die letzten Landeten wieder bewaffnete Banden an der heimatlichen Küste westlich Sofia und Wilas und sagen sich nach kurzer Zeit unter Mitnahme von Vieh auf die Inseln zurück.

## Politische Uebersicht.

### Gedenktage an Polens Verfassung.

Am letzten Mittwoch fanden mit Genehmigung des Generalgouverneurs im deutschen Besatzungsgebiet Wolens öffentliche Feiern statt zur Erinnerung an die vor 125 Jahren an diesem Tage durch den polnischen Reichstag beschlossene und vom König Stanislaus August genehmigte Verfassung für das polnische Reich. Besonders feierlich gestaltete sich diese Kundgebung in Warschau selbst. Früh 8 Uhr fand eine Feiernung des bürgerlichen Komitees zusammen mit dem besonderen Festmittee unter dem Vorsitz des polnischen Lubomirski statt. Eine Stunde später gelebte der Großhändler Kato wasri ein Vortragsstück in der Johannes-Kathedrale. Um 11 Uhr bewegte sich von der Kathedrale durch die Hauptstraßen Warschaws ein festlicher Zug, der etwa fünf Stunden dauerte und am dem gegen 250000 Menschen (Vertreter aller Verbände und Bevölkerungsklassen) teilnahmen. Eine besondere Gruppe, die freudig begrüßt wurde, bildeten die Veteranen aus dem Freiheitskampf im Jahre 1863. Um 5 Uhr nachmittags fanden in 90 Lokalen Warschaws Versammlungen statt, in denen über die Verfassung von 1791 Vorträge gehalten wurden. Abends gaben sämtliche Theater Warschaws Feiernvorstellungen. Solche Feiern haben in allen größeren Städten des deutschen Besatzungsgebietes stattgefunden. Die russische Regierung hat solche Feiern niemals gebilligt. Die 25 Jahren sind in Warschau die Manifestationen, meist Studenten, verhaftet und in die Zitadelle abgeführt worden. Diesmal verlief der Tag unter Hochachtung der Bevölkerung in musterhafter Ordnung. Um 12 Uhr mittags begab sich eine Abordnung des Reichsausschusses zum Generalgouverneur General der Infanterie von Belesier, um ihm für die Genehmigung zu dieser Feiern im Namen Warschaws zu danken.

Österreich-Ungarn. Die Abordnung der bulgarischen Sobranje ist in Wien eingetroffen. Sie wurde vom Bürgermeister Dr. Weiskirchner mit einer Ansprache begrüßt, in der er sie als Bundesgenossen und Freunde willkommen hieß. Der Gemeinderat von Sofia, der Georgien dankte in Erwiderung auf die Begrüßungsansprache des Bürgermeisters Dr. Weiskirchner in deutscher Sprache für den herzlichsten Empfang. Die Abordnung wird Sonnabend nach Berlin abreisen.

Schweden. Die schwedische Regierung hat eine neue einmalige Steuer zur Dedung besonderer Verleibungsgeldes beantragt. Der Ertrag der Steuer ist auf 54 Millionen Kronen berechnet. Nach einer Meldung von Svenska Telegramman sind die wegen Hochverrats angeklagten Jungsozialisten am Mittwoch zu Zwangsarbeit verurteilt worden, und zwar Abgeordneter Hoeglund zu dreijähriger, Journalist Ojfelund zu anderthalbjähriger und Dr. Heben zu einjähriger.

Mexiko. In Suarez soll zwischen dem Chef des amerikanischen Generalstabs General Scott und General Oregon ein provisorisches Abkommen geschlossen worden sein, wonach die amerikanischen Truppen vorläufig fortzuziehen können, mexikanisches Gebiet besetzt zu halten.

Nordamerika. In mehreren Städten der Vereinigten Staaten sind dieser Tage Massenverammlungen von den Vereinigten Amerikaner abgehalten worden, um den Sympathien für Irland Ausdruck zu geben und für eine Unterstüttung Irlands einzutreten. Die Massenerammlung der vereinigten irischen Gesellschaften, die in New York abgehalten wurde, war von dreitausend Personen besucht, während ungefähr fünf-tausend seinen Zutritt nicht erhalten konnten. Unter größter Regung wurde eine Resolution angenommen, in der die Hoffnung zum Ausdruck kam, daß Irland als kriegführende Macht und als Verbündeter der Mittelmächte anerkannt würde. Deutschland wurde der Dank dafür ausgesprochen, daß es, soweit die gegenwärtige militärische Lage es gestatte, Irland in derselben Weise beistehe wie Frankreich einst der jungen amerikanischen Republik. John Devoe, der Herausgeber des „Gaelic America“, sagte in einer Ansprache: Glaub nicht, daß England es wagen wird, Celemen hinzuwickeln; er ist lediglich ein politischer irischer Gefangener. Weidgiltig, wie viele Führer gehenst oder erschossen werden, neue Führer werden aufsteigen. Dieser Kampf wird fort-







**Achtung!**  
**Frisch geschlachtet.**  
**W. Naundorf's Roßschlächterei,**  
 Delgrube 5. Telefon 496.



**Jährlich Tausend Zentner Viehfutter vom Morgen.** Einmal gepflanzt, 30 Jahre lang abzurufen. „Edel-Comfrey“ das beste Viehfutter der Welt. Schmackhaft nahrhaftes Futter für Schweine, Pferde, Rinder, Schafe, Kaninchen, Hühner, Enten und Gänse. Eine Verbilligung der gesamten Viehhaltung. Achtmal im Jahre abzurufen. Jeder Landwirt sollte wenigstens ein kleines Versuchsstück mit Comfrey anpflanzen. Die Erträge werden geradezu verblüffen. Man stellt wie vor einem Wunder. Es hat wohl noch keine Futterpflanze existiert, die derart eine ehre Futtermenge hervorbringt. „Was hätten wir“, berichten die Landwirte in Ost- und Westpreussen, „jetzt im Kriege mit unserem Vieh anfangen sollen, wenn wir keine Comfrey gehabt hätten. Comfrey hat uns das Vieh erhalten. Von der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft auf das dringendste zum Anbau empfohlen. Das beste Hühnerfutter! 100 Stecklinge Mk. 1.75 200 Stecklinge Mk. 2.85 500 Stück Mk. 5.— 1000 St. Mk. 8.— 3000 Stück Mk. 20.— Die Aufträge werden der Reihe nach, in derselben eingehend, ausgeführt, soweit wie das vorhandene Pflanzmaterial hergibt. Verbindlich ist dieses Angebot bis 31. Mai. Blumengärtnereien Petersen-Eriart, Lieferanten für Se. Majestät den Deutschen Kaiser. Jetzt noch sehr billig! Gemüsesämereien, Rosen, Obstbäume, Beerensträucher, Erdbeerpflanzen. Hauptkatalog umsonst.

**Kunst-Butter**  
 mühelos selbst zubereiten. Rezept und Kochrezepte (Milch- u. Ei-Produkt) für 6 Bld. Mk. 4.80 gegen Nachn.

**Suppen-Würfel**  
 fort. 100 Stk. Mk. 3.30 Nährmittel. fabriziert West u. S. Schlicksch 5.

**Täglich frisch gekochten Spargel**

empfehlen  
**R. Rockendori, Gärtnerei**  
 Mulandstr. 20 u. Nordstr. 12.



**Achtung. Pferdebesitzer! Landwirte!**  
 Kaufe jederzeit

**Schlachtepferde**  
 und ganze bekannte Köpfe Weiß bis 70 Mt. Bezugsstücke ober Schlachtepferde werden auf Wunsch meiner Telefonnummer 496 fort abgeholt. Käufer können bei der Schlachtung zugegen sein, eventl. auf oder Schwefel zurück.  
**W. Naundorf's Roßschlächterei,**  
 Delgrube 5. Telefon 496.



**Jetzt** bekommen Sie bei nasser Bitterung **nasse Füße** und **schwarze Zimmerböden** weil Sie Wassercreme benötigen. **Vermeiden Sie Dr. Seiners Del-Wach-Leberpulver**  
**Rigrin**

dieses ist durch Wasser nicht lösbar, das Schuhzeug bleibt bei Regen absolut trocken und auch der tiefschwarze Glanz hält sich. Stets prompt lieferbar, ebenso Subjekt **Zranolin** und **Univerfal-Fran-Seberett**.  
**Carl Seutner, chem. Fabrik, Öpplingen (Württemberg).**

**Pferde zum Schlachten**  
 kauft  
**A. Hoffmann,**  
 Ross-Schlächterei,  
 Merseburg Tel. 264.

**Kontrollstoffen,**  
 National neu u. gedr., mit Garantie, in allen Preislag. Tel. 8124.  
 Vertr. **B. H. Zimmer,**  
 Halle a S., Alte Promenade 33, gegenüber der Hauptpost.

**Rhabarber,**  
 rotfärbig, à Bünd 15 Pfg., ist wieder eingetroffen bei  
**Emil Wolf,**

**Ammoniak, Kopfdünger**  
 ist eingetroffen. Bitte um baldige Abholung.  
**Landwirtschaftlicher Konsum-Verein Merseburg.**

**Aerzte**  
 empfehlen als kosteffühiges Hustenmittel

**Kaiser's Brust-Caramellen**  
 mit dem „3 Länner“  
 Millionen gebraucht sie gegen

**Husten**  
 heiserkeit, Reizschleimung, Katarrh, schmerzenden Hals, Reizhusten, sowie als Vorbeugung gegen Erkältungen, daher hochzuempfehlen jed. Krieger!

**6100** nat. hegl. Zeug. u. Privat verbürgen d. sicheren Erfolg. Paket 25 Pf. Dose 50 Pf. Kriegspackung 15 Pf. kein Porto!

Zu haben in Apotheken sowie bei: Kgl. priv. Stadt-Apothek, Adler-Drogerie, Neumarkt, Drogerie, Otto Glasse, u. Schmal, Oswald Zahnmer, in Merseburg Marg. Markt in Mücheln G. S. Hülfe in Grundrecht

**72er** Sonntag den 8. Mai **Versammlung** i. Neuschau, Kaffeehaus.  
**Älter. Kriegerverein.**  
 Die Monats-Versammlung findet nächsten Sonntag den 7. Mai 3 Uhr statt.  
**Das Direktorium.**

Anmerksame Bedienung. Mäßige Preise.  
**Karl Tänzer Adolf Schäfers Nachf.**

**Spezial-Geschäft für Leinen- und Baumwollwaren Tischzeuge — Betten**  
 •• **Alle Art Wäsche** ••  
 Vollständige **Wäsche-Ausstattungen.**  
 Fernspr. 252.

**Merseburg Entenplan 7**  
 Solide Qualitäten. Grosse Auswahl.

**Zwei Waggons prima hochtragende Rube mit Rälbern**  
 stehen in frischer Auswahl zum Verkauf  
**Bernh. Böhland, Reichardtswerben.**

**Warte Kinder-Strohüte Herren-Stroh-Hüte Damenstrohüte**  
 empfehlen in größter Auswahl noch zu billigen Preisen.  
**Merseburg J. G. Knauth & Sohn Entenplan 2.**  
 Mitglied des Rabott-Spar-Vereins.

**Weideversicherung**  
 zu den billigsten und besten Prämien. Nähere Auskunft erteilen die Vertreter sowie die Direktion, Hamburger Straße Nr. 48a.

**Braunschweigische Allgemeine Vieh-Versicherungsgesellschaft**  
 a. G. in Braunschweig empfiehlt ihre

**Volksbibliothek und Leschalle**  
 geöffnet  
 Sonntags von 11—12 1/2 Uhr mittags.  
**Geflügelzüchter-Verein Merseburg und Umgegend.**  
**Deutscher züchtet deutsche Rassen! Bruteior**

von anerkannt besten Stämmen sind bei den Mitgliedern des hiesigen Geflügelzüchtereis zu Tagespreisen zu haben.

Sonntag den 7. Mai cr. **Ausflug nach Niederbeuna.**  
 Nachm. 4 Uhr Vortrag beim Mitglied Käthe.

**B.-C. „Preussen“.**  
 Sonntag d. 6. Mai 16 **Versammlung** im hohen golter. Zelt. Eintr. unter 2 10 an die Exped. d. Bl.  
 erwünscht. Der Vorstand.

**Kaufmann**  
 wünscht Nebenbeschäftigung. 8 Pf. Offert. unter 2 10 an die Exped. d. Bl.

Suche für meine Tochter, 17 Jahre alt, **Stellung als Verkäuferin** (Bekleidungs), am liebsten in Kolonialwaren oder Delikatessgeschäft. Offerten unter 100 mit Angabe der Bedingung an d. Exped. d. Bl. — Finnes Mädchen — 21 Jahre alt, mit guter Handschrift sucht im

**Kontor oder Büro** sofort oder später Stellung. Off. u. L 200 an die Exped. d. Bl.

**Tücht. Fahrrad-Schlosser** wird gesucht.

**Auto-Engel.**  
 Für unsere Gfendhandlung suchen wir per sofort einen **tüchtig. Geschirrführer** bei gutem Lohn.

**Gebr. Seibicke.**

**Einen Kaufmann** für den ganzen Tag sucht **H. C. Schultze, Götthardstr. 4.**

**Aufwartung** nicht unter 16 Jahre für vormittags gesucht **Burgstr. 2, 2 Treppen.**

**Aufwärterin** wird gesucht **Karlstr. 25.**

**Eine Waschfrau** wird sofort gesucht **Müllers Hotel.**

**Frauen** werden eingestellt **Königsmühle.**

**Armband (Wendeten)** verloren **Gegen gute Belohnung abzugeben** Merseburg. Neumarkt 22 II.

Bei dem fehligen Frühlingssreinmachen bittet die **Brocksammlung** ihrer freunds. zu gedenken.  
**Steuern eine Beslaga.**



Merseburg und Umgegend.

5. Mai.

\*\* Familienunterstützungen. Aus Anlaß eines Einzelfalles wird von dem Minister des Innern darauf hingewiesen, daß die Familienunterstützungen der Angehörigen der in den Dienst eingetretener Mannschaften nicht nur für die Dauer einer zeitweiligen Verurlaubung derselben in die Heimat infolge Erkrankung oder Verwundung, sondern auch für die Zeit einer kürzeren Verurlaubung derselben zur Erholung, zur Versorgung häuslicher oder wirtschaftlicher Geschäfte, und ersetzt weiter zu zahlen sind.

\*\* Die Verwendung von Zuder oder zuderhaltigen Stoffen gemäß Bundesratsverordnung vom 16. Dezember 1915. Nach Vorbericht der auch für Privatverhältnisse geltenden Bundesratsverordnung dürfen auf 500 Gramm Mehl oder mehlarartige Stoffe zur Bereitung von Kuchen nicht mehr als 100 Gramm, von Tortenmasse nicht mehr als 150 Gramm, von Rohmasse für Matronen auf 500 Gramm Mandeln nicht mehr als 150 Gramm und von Matronen auf 500 Gramm Rohmasse nicht mehr als 500 Gramm Zuder, und zwar ohne Unterscheid, ob es sich um inländischen oder ausländischen handelt, verwendet werden. Es ist nicht statthaft und auf Grund der Bundesratsverordnung strafbar, außer in diesen zulässigen Mengen von Zuder bei vorgeannten Teigen und Massen noch kristallisierte Zuderarten, Melis, Farin, weisse kräftige Zucker, wie Zuder-Strüpe, Zuder-Melasse, süßliche Pflanzsüden, ferner Jodgenannte Aromastoffe oder dergleichen, schließlich auch Süssholz-Strup, Frucht-Strup und Anbertzuder beizugeben. Wird derartige an Stelle von Zuder den vorgezeichneten Teigen und Massen beigegeben, so ist das betreffende Quantum dieser Beigabe auf den zugelassenen Zuderhöchstgehalt in Umrechnung zu bringen. Unter die vorgeannten Vorschriften fallen dagegen nicht Stärke-Zuder und Stärke-Strup.

\*\* Pflanz-Verden statt der Draht- oder Staketenzäune. Rasen, Gangerlinge, Wälder und Käfer nehmen diesfach überhand und richten in Gärten und Feldern unberechenbare Zerstörungen an, weil die Werkzeuge dieser Schädlinge, die Wägel, infolge Mangels an sicheren Abgabemöglichkeiten immer seltener werden. Deshalb wird dringend empfohlen, ungeachtet der kleinen Mühe, die das Zustandhalten ver-

ursacht, statt der Draht- und Staketenzäune, die der Vogelwelt keinen Schutz bieten, wieder Heden anzupflanzen, die außer ihrem praktischen Nutzen auch das Landschaftsbild verschönern. Die Anpflanzung einer Hede macht keinerlei Schwierigkeiten und man kann die Hede selbst sogar ertragsfähig gestalten. Man braucht bloß Heden von Kornelkirschen anzupflanzen, wie dies insbesondere in Süddeutschland viel geschieht, oder Schlehdornheden. So gewinnt man dabei noch Früchte, die sowohl roh gegessen, wie auch getrocknet oder eingemacht werden können. Die in Thüringen, Mittel- und Süddeutschland so viel gezeigte Schlehe ist in Norddeutschland viel zu wenig bekannt. Ebenso kann auch Heden aus wilden Rosen pflanzen, die Hagebutten liefern, aus denen man das beliebte Hagebuttenmark herstellt. An solchen Heden hat man dann noch, wenn sie in ihrer Blütenpracht stehen, eine ganz besondere Freude, ebenso wie an den Heden aus Schlehdorn oder Koldorn. An der Wasserseite sind auch Felsenruß- und selbst Himbeerbüschel zu pflanzen, die teils große Erträge liefern, neben dem oben angeführten indirekten Nutzen für die Landwirtschaft und der Landschaftsverbesserung.

\*\* Schankkonzessionssteuer. Für die von ihm beantragte Erweiterung seiner bloßen Bierstankkonzession auf den Ausschank von Spirituosen sollte ein Schankwirt eine Konzessionssteuer in Höhe von 500 Mk. entrichten. Er weigerte sich dessen und erhob Klage, denn er sei bereits Inhaber einer, wenn auch nur beschränkten Schankkonzession gewesen. Auch habe durchaus keine räumliche Erweiterung des Betriebes stattgefunden. Der neue Brauereiverein erfolge gleichzeitig und nur nebenher in den bereits genehmigten alten Schankräumen. Das Oberverwaltungsgericht beurteilte jedoch den Wirt zur Zahlung. Die Erweiterung der bisherigen Bierstankkonzession auf den Ausschank von Spirituosen sei in Wirklichkeit die Erstellung einer neuen Konzession für bisher verpönt gewesene Getränke.

\*\* Eine verlassene Wadenzählung hat man neuerlich bezüglich der Regelmäßigkeit des Schulbesuchs in den oberen und mittleren Klassen von höheren Schulen gemacht. Die Schulverhältnisse von kürzerer Dauer sind wesentlich zurückgegangen. Sollte das nicht auf die einflussreiche und darum weit befürchtete Kriegszeit, vielleicht aber auch auf das Verbot des abendlichen Straßenauftritts, sowie des Gasthausbesuchs der Jugend zurückzuführen sein?

Hier scheint wirklich ein größerer Erfolg der erziehungs- und wirtsch. Maßnahmen unseres Generalkommandos zu liegen.

\*\* Fahrtvergünstigung für das Textilgewerbe. Zur leichteren Beschaffung neuer Arbeitsgelegenheiten werden auf den preussischen, sächsischen, oberrheinischen und mecklenburgischen Eisenbahnen Textilarbeiter und Textilarbeiterinnen, die infolge des Herstellungsverbots für Baumwollstoffe arbeitslos geworden sind, bei der ersten Reise von ihrem bisherigen Wohnort nach der neuen Arbeitsstätte bis zum 1. Juli 1916 in der 4. Wagenklasse (auf Eisenbahnenrecken ohne 4. Klasse in der 3. Klasse) unentgeltlich befördert. Zur Erlangung der freien Fahrt haben die beteiligten Personen ein Ausweis unter Verwendung eines dazu bestimmten Vordrucks beizubringen. Die Ausstellung der Ausweise erfolgt ausschließlich durch die Polizeibehörden (Sabträte) der Städte mit revidierter Städteordnung. Diese Stellen dürfen die Ausweise nur dann ausfertigen, wenn es sich um mittel- und arbeitslose Textilarbeiter und Textilarbeiterinnen handelt, sowie wenn durch Beibringung von Schriftstücken einwandfrei nachgewiesen wird, daß die Personen an einem anderen Orte Beschäftigung gefunden haben und ihren künftigen Wohnsitz dahin verlegen. Die Ausweise zur Erlangung der freien Fahrt sind bei den Eisenbahndirektionen einzureichen, wo die Freifahrtstheine ausgestellt werden. Fahrtunterbrechung ist ausgeschlossen.

\*\* Die Schulverwaltung für eine Verbesserung der Frauenkleidung. Mit der Verbesserung der Frauenkleidung befaßt sich jetzt auch die Schule. Die Abteilung für Kirchen- und Schulwesen der Königlich Preussischen Regierung in Königsberg hat den Kreisfiskusinspektoren des Bezirks „Regeln für die Verbesserung der Frauenkleidung“ überreicht und sie ersucht, die Regeln zur Kenntnis der Leiter und Leiterinnen von Mädchenschulen zu bringen. In den Regeln selbst heißt es: Gummistumpfhosen unterhalb des Knies schnüren die Hüften ab; es kommt zu Vertiefungen und allerlei Störungen. Sie sind ungesund. Die Stumpfhosen sind durch feilhafte Strumpfhosen zu ersetzen, die an einem in den Leib gelegten ledernen Gurtdorn angeschlossen sind. Der Strumpfhosen darf nie an einem kurzen Leibchen oder Brusthalter befestigt werden, da sonst ein Schulterdruck entsteht. Die Unterleibung darf nirgends einen Druck auf den Körper ausüben, damit die wichtigen Organe nicht zusammengedrückt werden. Sie besteht aus Baumwolle, einem kurzen Leibchen oder Brusthalter, an dem der Unterarm angehängt aber ungeschaltet wird. Korsetts und einschneidende Bänder um die Hüften sind zu vermeiden. Bei der Oberleibung muß Brust, Brustweite, Hals und Arme von jedem Druck frei sein, Schweiß soll dort breit sein, die Nähte niedrig und breit.

In letzter Stunde.

Roman von Otto Esler.

12. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.) „Ja, ich liebe Melanie“, entgegnete er tief aufatmend, während sich seine Wangen rötlich färbten. „Und das wird dir, wenn du anders jemals die Macht der Liebe, wahrer Liebe, erfahren hast, die nicht auf sinnlichen Genuß beruhen soll, die Erklärung für mein Tun und Handeln geben.“ Seine Haltung war von einer edlen Würde, seine Worte zeugten von dem tiefen, reinen Gefühl, das in seinem Herzen lebte, daß selbst das strenge und harte Fräulein davon ergriffen wurde. „Ich bemerke dir“, sagte sie weicher. „Und doch muß ich dich bemitleiden. Melanie hat keinen wahren Wert nicht erkannt. Sie würde dich sonst lieben.“ „Melanie ist mir ein liebes treues Weib und Kind zugleich“, unterbrach er sie. Da gewann der Herr wieder die Oberhand in ihr. „Und du begnügst dich mit der Liebe des Kindes“, fragte sie hart, während in deinem Herzen die Flammen einer jugendlichen Leidenschaft lodern?“ „Dumme!“ „Du bist nicht so leicht zu beleidigen“, fuhr sie erregt fort, „wie du dich selbst zu täuschen vermagst. Mit deinen fünfzig Jahren bist du noch nicht alt genug, um auf Frauenliebe Verzicht zu leisten. Du begnügst dich mit der kindlichen Liebe. Du bist unglücklich, weil du fühlst, daß deine Leidenschaft von deiner Gattin nicht erwidert wird. Sieh mir ins Auge — lenne es, daß ich die Wahrheit sage!“ Er vermochte ihr nicht in das Auge zu sehen, er senkte den Blick seinen zur Erde. „Wenn es so wäre —, ich allein habe es zu tragen“, sagte er leiser und ruhiger hinzu, den Blick erheben. „Sie mag es auf dich allein ankommen, würde ich kein Wort sagen“, sagte sie, „denn ich kenne dich und weiß, daß du überwinden würdest. Aber hier handelt es sich nicht um deine Gattin. — Du zweifelst daran, ob ich jemals die Allgewalt der Liebe gefühlt habe — ich sage dir, daß ich sie gefühlt habe.“ „Clementine?“ „Sie machte eine absonderliche Handbewegung.“ „Das ist lange her“, fuhr sie fort und ein Schatten glitt über ihr Gesicht. „Aber ich habe gefühlt — und so wird auch der Tag kommen, wo die Liebe — die Leidenschaft des Weibes das Herz deiner Gattin spingt — und wenn diese Liebe dann nicht dir gehört.“ „Schweige, Clementine!“ „Wenn du dann“, fuhr sie mitteilungslos fort, „mit Schreien erkennen müßt, daß ein anderer — ein Jüngerer

— ein Schönerer den Preis mit Begehrtheit davonträgt, um den du jahrelang vergebens gerungen hast — wird auch dein Gleichmut noch handhaben? Wird auch dann das Glück deiner Gattin dir das höchste sein — dieses Glück, das sie nur in der Vereinigung mit einem anderen Mann findet?“ Er atmete schwer und ging mit lebhaften Schritten auf und ab. „Es kann nicht sein!“ rief er hervor. „Sie zwang ihn zum Ehegelenke.“ „Antworte mir“, sprach sie, fuhr drohend. „Wird auch dann dir das Glück Melanies, dessen von dir so heiß geliebten Gattin das höchste sein, denn du jedes Opfer, auch das deiner eigenen Liebe bringen würdest?“ „Sies Augen mußten hart und fest auf seinen Wangen in denen der Kampf seiner Seele, seines Herzens wüthte und zuckte. Doch hielt er ihrem Willen stand, er rang die gemaltige Erregung seines Innern nieder, und eine erhabene Ruhe kam über ihn. „Wenn diese schmerzreiche Stunde kommen sollte“, sprach er in edler Selbstüberwindung, „so wird sie mich vereiteln.“ „Da lachst du dich!“ „Die Stunde ist da.“ „Schweige!“ Er erblöchte und ein Jittern ging durch seine hohe Gestalt. „Geh zur Dyer“, fuhr sie spöttlich fort. „Dort kannst du sehen, wie ich deine Frau mit anderen Männern unterhält und umfließt. Dann wirst du die Gewißheit erlangen, daß der Tag nahe ist, der dich aus dem Traum deines Glückes reißt und deinen Ehedult auf die Probe stellen wird.“ „Wer ist bei ihr?“ „Herr von Wingenheim natürlich.“ „Er hockte den Namen erwartend und doch suchte sein Herz Schmerzhaft zusammen. Ihm war in dem Verlehn Melanies mit Wingenheim nichts aufgefallen, obgleich dieser sehr häufig in ihrem Saale verkehrte. Aber hatten nicht auch schon andere Leute seinen Namen mit dem Melanies zusammengebracht? Sprach sie selbst die Dienstboten nicht über ihren Verlehn? Und war nicht die Veränderung in Melanies Wesen erst eingetreten, seit Wingenheim in Berlin erschienen war und oft in ihrem Saale weilte? Aber Wingenheim war ein Ehrenmann und Melanie war qui und treu — vielleicht eine Schwärmerin — eine jugendliche Koketterie — ein Firt — wie das ja sifers vorkam. Er kämpfte seinen Verdacht noch einmal nieder. „Willst du damit eine Verdächtigung aussprechen?“ fragte er und seine Stimme zitterte leicht. „Ja...“ entgegnete sie hart.

„Es ist leicht zu verdächtigen, schwer zu beweisen...“ „Geh und sieh!“ „Ich spioniere nicht“, entgegnete er stolz. „Wenn Melanie einen anderen Mann, wenn sie Wingenheim liebt, wird sie selbst es mir sagen.“ „Du bist ein Narr“, lachte Clementine scharf auf. „Lebe wohl, Schwärmer“, sagte er und bot ihr die Hand. „Ich werde nach Hause gehen und Melanie erwarten.“ „Willst du sie fragen?“ „Sie wird mir ohne Fragen Vertrauen schenken. — Lebe wohl.“ Und er entfernte sich in stolzer, würdevoller Haltung. 7. Kapitel. Der alte Friedrich war sehr erlöst, als Melanie nur begleitet von Herrn von Wingenheim und ohne den Gesheimat aus dem Theater heimkehrte. Doch als geschulter Diener erlaubte er sich keine Bemerkungen, sondern öffnete schweigend die Tür nach dem Salon. „Wo ist der Herr, Friedrich?“ fragte Melanie. „Der Herr Gesheimat wollten die gnädige Frau von dem Theater abholen“, entgegnete der Alte. „So muß er mich verfehlt haben. — Treten Sie ein, Herr Baron — nehmen Sie Platz — mein Mann muß ja bald zurückkommen. — Tragen Sie die Sachen in mein Zimmer, Friedrich.“ Sie hatte die Theatertasche und den Mantel abgelegt, wobei ihr Wingenheim beistand war. Friedrich nahm die Sachen und entfernte sich, nicht ohne heimlich einen mißbilligenden Blick auf den frühen Besucher zu werfen. Melanie wies auf einen Sessel neben dem Kamin, in dem ein Kohlenfeuer glühte. „Bitte, Herr Baron“, sagte sie einladend und nahm selbst am Kamin Platz. „Es ist kalt draußen, und man freut sich am heimlichen Kamin zu sitzen.“ Sie hielt die schlanken, weißen Hände gegen das Feuer, das rötlich durch ihre zarten Finger glühte. Sie sprach in einer ruhigen, ruhigen, die eine innere Unruhe verriet. Ihre Augen blinzelten nachdenklich in die Glut des Kamins. Trauliche Wärme und sanfte Helligkeit herrschte in dem reich und geschmackvoll ausgestatteten Gemach, das, wie das ganze Haus, durch Zentralheizung erwärmt wurde. So daß das Kaminfeuer eigentlich nur zur Dekoration diente. Er dachte, orientalisches Teppich bemalte den Schall jeden Schrittes; schwere Vorhänge verhüllten Fenster und Türen, eine etwas schwere, luftgeschwängerte Luft erfüllte den Raum, der durch die rötigen elektrischen Glühbirnen nur matt erleuchtet war. (Fortsetzung folgt.)











**Anzeigen.**  
Für die Aufnahmen der Anzeigen an bestimmt vorgeschriebenen Tagen und Stellen können wir keine Verantwortung übernehmen, jedoch werden die Besizer der Anzeigen nach Möglichkeit befristet.

**Sonntag den 7. Mai.**  
(Misericordias Domini)  
Gesammelt wird eine Kollekte für den Provinzial-Verbands-Verein der Berbergs-Verband. Es prebigen:  
Dom. Vormittags 10 Uhr: Dlafonus Wuttke.  
Vormittags 11 1/2 Uhr: Kinder-gottesdienst.  
Abds. 4 1/2 Uhr: Jungfrauenverein des Vaterländischen Frauenvereins Gefährtr. 1.  
Montag abends 8 Uhr: Kreisge-bietshilfe in der Herberge zur Heimat. Diat. Wuttke.  
Stadt. Vormittags 10 Uhr: Pastor Werther.  
Vormittags 11 Uhr: Kinder-gottesdienst.  
Abds. 8 Uhr: Jünglings-Verein. Pastor Werther.  
Di. Mittags 12 Uhr: Verammlung Mühlstraße 1: Frau Pastor Niem.  
Donnerstag nachmittags 5 1/2 Uhr: Frauenhilfe von St. Magini.  
Mühlstraße Nr. 1. Frau Pastor Werther.  
Neumarkt. Vormittags 10 Uhr: Pastor Wolf.  
Vorm. 11 Uhr: Kindergottes-dienst.  
Montag abends 8 1/2 Uhr: Veram-lung der konfirmierten Söhne im Jugendheim Werberstraße  
Dienstags nachmittags 4 Uhr: Frauenhilfe des Neumartins Monatsverammlung im Jugendheim Werberstraße  
Donnerstag abends 8 Uhr: Kapl. Mädchenverein St. Thomae im Jugendheim Werberstr.  
Utenburg. Vormittags 10 Uhr: Harter Riga aus Delh a. S. im Anschluss Heilige u. heilige Abendm. Werthe.  
Vormittags 11 1/2 Uhr: Kinder-gottesdienst. Pastor Dellius.  
Montag nachmittags 4 Uhr: Frauenhilfe Unter-Utenburg 36.  
Montag abends 8 Uhr: Kreis-gebietsverein Unter-Utenburg 36.  
Donnerstag abends 8 Uhr: Jungfrauen-Verein Unter-Utenburg 36.  
Sonntag vorm. 10 Uhr: Gottesdienst für Taufkumme in der Herberge zur Heimat.

**Verbrauchsregelung von Zucker.**  
Zur Regelung von Zweifeln wird ausdrücklich darauf hingewiesen, daß die in den Haushal-tungen vorhandenen Vorräte von Zucker nach den bestehenden Be-stimmungen über den Verbrauch von Zucker angerechnet werden.  
Für den Monat Mai 1916 darf hiernach eine Haushaltung nicht mehr als 1 Pfund Zucker pro Kopf verbrauchen.  
Der Höchsttag an Zucker, wel-cher in den kommenden Monaten pro Kopf der Bevölkerung ver-braucht werden darf, wird von uns von Monat zu Monat neu veröffentlicht.  
Einen Ausweis zum Bezuge von Zucker erhält niemand früher, als an dem Tage, bis zu welchem sein Vorrat an Zucker nach diesen Anordnun-gen auszureichen hat.  
Merseburg, den 4. Mai 1916.  
Der Magistrat.

**Verpachtung.**  
Die Alee- und Grasnutzung an und hinter dem großen Exerzier-platz soll auf 3 Jahre und anfang vom 1. April 1916 bis Ende März 1919 meistbiet. verpachtet werden. Hierzu haben wir Termin auf **Mittwoch den 10. Mai 1916, vormittags 10 Uhr, im Rathaus, Zimmer Nr. 17,** anberaumt.  
Die Pachtbedingungen werden im Termine bekannt gegeben, können auch vorher im Magi-stratsbüro, Rathaus, Zimmer Nr. 18, eingesehen werden.  
Merseburg, den 2. Mai 1916.  
Der Magistrat.

**Bekanntmachung.**

Auf Grund der Bundesratsverordnung vom 10. April 1916 (Reichsgesetzblatt 1916 Seite 261 folgende), betreffend den Verkehr mit Verbrauchsucker und die Bekanntmachung des Kommunal-Verbandes vom 22. April 1916 wird hiermit für den Bezirk der Stadt Merseburg folgendes angeordnet:

1. Abgabe von Zucker.  
Bis zum Erlaß anderweiter Vorschriften durch den Kommunal-Verband (Kreis) darf Zucker unmittelbar an Verbraucher nur noch gegen einen vom Magistrat angefertigten und mit dem Dienst-siegel des Magistrats versehenen Verabfolgung werden.
2. Auf diesem Ausweis wird vom Magistrat die nach der Zahl der Haushaltsmitglieder zuzuküpfende Menge Zucker von Monat zu Monat festgesetzt.  
Auf den Kopf der Haushaltung werden bis auf Weiteres pro Monat 1 Pfund Zucker in Ansatz gebracht.
3. Wer Zucker ohne den vorgeschriebenen Ausweis an Ver-braucher abgibt oder mehr Zucker verabfolgt, wie auf dem Aus-weis für den betreffenden Monat für den Haushalt festgesetzt ist, macht sich strafbar.
4. Auf der Rückseite der Ausweise ist vom Zuckerverabfolger (Kaufmann, Händler usw. mit Namensunterchrift anzugeben, an welchem Tage und welche Mengen Zucker er an den betreffenden Haushalt verabfolgt hat. Die Ausweise sind sodann den Ver-brauchern wieder zurückzugeben.
5. Die Ausweise sind nicht übertragbar.
6. Zuckermengen, die im laufenden Monat nicht erhoben sind können für den folgenden Monat nicht übertragen werden.
7. Verkehrsregelung.  
Zur Regelung des Verkehrs mit Verbrauchsucker ist vom **Sonntag, den 6. Mai 1916 ab im Rathaus, 2. Treppe, Zimmer Nr. 23 eine städtische Zuckerkasse** eingerichtet, an der die Zucker-Ausweise lausgefertigt und ausge-gaben werden, und der die Ausweise in den ersten Tagen des fol-genden Monats nach näherer Anordnung des Magistrats zur Nach-prüfung und Neuregelung des Bedarfs wieder vorzulegen sind.
8. Wer nachweislich nicht mehr im Besitz von Verbrauchsucker ist, kann in der städtischen Zuckerkasse die Zuweisung von Zucker beantragen.  
Die Bestellungen, wieviel Maß Zucker zu einer Haushaltung ge-bören und ob die gemachten Angaben richtig sind, wird ausdrück-lich vorbehalten. Nötigenfalls kann die Beförderung von Urkunden, Anmeldebescheinigen, Proffkarten usw. gefordert werden.
9. Erfolgreich erfolgt die Ausgabe der Ausweise in folgender Reihenfolge:  
am **Sonntag den 6. Mai 1916** für die Straßen A bis einöchl. F.  
am **Montag den 8. Mai 1916** für die Straßen G bis einöchl. M.  
am **Dienstag den 9. Mai 1916** für die Straßen N bis einöchl. R.  
am **Mittwoch den 10. Mai 1916** für die Straßen S bis einöchl. Z  
während der Dienststunden **vormittags von 8—1 Uhr, nachmittags von 3—6 Uhr.**
10. Strafbestimmungen.  
Wer sich durch wesentlich falsche Angaben in den Besitz ihm nicht zukommender Zuckermengen bringt und sich dadurch zum Nach-teile der übrigen Einwohner bereichert, oder wer sonst den bestehenden Ausführungsbestimmungen zum Nachteil handelt, wird mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 15000 Mk. bestraft.  
Merseburg, den 3. Mai 1916  
Der Magistrat

**Städtische Kartoffelstelle.**  
Die städtische Kartoffelstelle befindet sich **von Freitag den 5. Mai 1916 ab im Rathaus 1. Treppe, Zimmer Nr. 16.**  
Merseburg, den 3. Mai 1916.  
Der Magistrat.

**Anordnung.**  
Um eine übersichtliche Vergebung von Speisekartoffeln zu ver-hüten, wird gemäß § 1 der Bekanntmachung über die Speise-kartoffelvergebung im Frühjahr und Sommer 1916 vom 7. Februar 1916 — R. G. Bl. S. 86 — und § 1 Abs. 1 der dazu ergangenen Ausführungsanweisung vom 10. Februar 1916 bis auf weiteres für die Verabfolgung von Kartoffeln in Gastwirtschaften, Schant-wirtschaften, Speisewirtschaften, Kantinen-Vereine- und Erziehungs-räumen für den Umfang des Kreises Merseburg auf Grund der Bekanntmachung über die Errichtung von Preisprüfungsstellen und die Verordnungsregelung vom 25. Sept. 1915/4. Novbr. 1915 Reichsgesetzbl. Seite 607/Seite 728 folgendes angeordnet:  
§ 1.  
Gekochte Kartoffeln dürfen nur in der Schale verabreicht werden.  
§ 2.  
Es ist verboten, gekochte und abgetrennte Kartoffeln an den Speise- als Beilage unentgeltlich abzugeben. Solche Kartoffeln dürfen nur für sich und gegen besondere Bezahlung verabfolgt werden. Dabei darf einer Person für eine Maßzeit nicht weniger als 5 Pfennig berechnet werden.  
§ 3.  
Zwischenhandlungen werden mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 1500 Mk. bestraft.  
Gleichzeitig ergeht an die Bevölkerung die Bitte, auch in den Haushaltungen die Kartoffeln in re ungeschält zu lassen.  
Merseburg, den 26. April 1916.  
Der Vorsitzende des Kreis-Ausschusses.  
Veröffentlicht:  
Merseburg, den 4. Mai 1916.  
Der Magistrat.

Don Sonntag den 7. d. Mis., ab steht wieder ein Transport **guter frischmilchender Röhre mit Kälbern,** sowie auch junger, sährerer, hochtragender **Röhre und Färsen** bei mir zum Verkauf.  
**H. Heydenreich, Crumpa bei Mülcheln. Tel. 39.**

**Verbrennungs-Fürge**  
aus Metall und Holz, sowie **großes Lager eisener und kleinerer Pfostenfürge.**  
**Metall-Fürge**  
Sarg - Magazin von **O. Scholz & Co., Merseburg.**  
Gothardtstr. 34. Tel. 458. Gothardtstr. 34.

**Bekanntmachung.**  
Wir machen hiermit bekannt, daß am **Sonntag den 7. d. Mis. von vormittags 9 Uhr bis nachmittags 3 Uhr die Stromfiese-rung zur Bormahme von Betriebsarbeiten seitens der Ueberlandzentrale eingestellt** wird.  
Merseburg, den 4. Mai 1916.  
Städtisches Elektrizitätswert.

**Gebrauchtes Fahrrad** zu verkaufen. Wo? sagt die Er-geldition d. Bl.  
**Einspänn.-Kutschgeschirr** (gebraucht), gut erhalten, billig zu verkaufen.  
**Carl Hecken, Sattlermstr.**  
**Fast neuer Rollwagen** mit Patentachsen für die Hälfte des Wertes zu verkaufen  
**Reipich Nr. 25.**

**Bohnenstansen, Rosenpfähle, Leitern, Harken, Karren** hat zu verkaufen.  
**A. Kaiser, Zehring Hof Merseburg.**  
Wenig gebraucht fast neuer **Selbsttuttmischer** zu verkaufen.  
**Rudolf Weizel, Bahnhofstr. 4.**

**Gut,** 40-60 Morgen groß, zu kaufen gesucht. Off. u. U N 923 an **Rudolf Mosse, Halle a. S.**  
**Gebrauchter Waschtisch** zu kaufen gesucht. Off. u. 1000 an die Exped. d. Bl.  
**Gebrauchtes Klavier** (Mantini) zu kaufen gesucht. Angebote unter „Mantini“ an die Geschäftsstelle d. Bl.  
**Rundes Tischchen**, am liebsten **Frau Wendemühl, Gartenstr. 15 pt.**

**Mk. 12000,-** will ich auf Ueberputz aus-leihen. Off. unt. U M 9202 an **Rudolf Mosse, Halle a. S.**  
Wohnung, 4 Zimmer, Küche, zettl. Zubehör, sofort zu beziehen. Wohnung derselben Größe am l. 7. zu beziehen **Glabiceaner Str. 9.**  
Eine größere freundl. Wohnung ist zu vermieten. 1. Juli an be-ziehen.  
**Karl Zimmermann, Mühlm. Dberg 6.**

**Gesucht** per 1. Oktober eine **Wohnung** von 2-3 Räumen in der Lauth-ferber Straße oder deren Nähe. Offerten u. D 10 a. d. Exp. d. Bl.  
**Herrschaftl. Wohnung** von 5 bis 6 Zimmern mit allem Zubehör zu sofort oder 1. Juli zu mieten gesucht. Angebote nebst Preisangabe unter 2000 sind an die Exped. d. Bl. zu richten.

**Schöne 4-Zimmer-Wohnung** mit reichl. Zubehör zum 1. 7. 16 zu vermieten. Besicht. 2-5 Uhr. Zu erfr. **Delgrube 41.**  
**Stube u. Küche** sofort zu ver-mieten **Weißer Mauer 11.**  
**Freundl. Schlafstelle** zu vermieten **Burgstr. 17.**  
Wohnung im Breite von 45-50 Meter zum 1. Juni zu mieten ge-sucht. Offert. unter „50“ an die Exped. d. Bl.  
**Gardinen** werden ge-foant **Gutenbergr. 23. pt.**

**Tomaten-Pflanzen,** extra starke Ware, in Töpfen durchwurzelt, empfiehlt **R. Rockendorf, Gärtnerei Inulaubstraße 20. Empfehle**  
**tägl. frisch gest. Spargel.** Reine zum Sonntag heute schon die Bestellung annehmen. **W. Schulz, Weißer Mauer 30.**

**Prima Rossfleisch und Salze** empfiehlt **Arthur Hoffmann, Hochschlächterei, Obere Breite Str. 4. Tel. 214**  
Alle Sorten **Felle und Häute** taufst zu höchsten Preisen **Karl Winzer, Gotthardtstr. 38. Fernnr. 488.**

**Achtung!** Zahle für alte **wollene Strumpfabfälle** flüss. 1.80 Mk., für Lumpen und Meinde höchste Preise. **Frau Irmisch, Johannisstr. 16, pt.**

**Hühnerkrautfutter** (nachhalt wie Körnerfutter) und **Funde-Fleischfutter, Sterndrogie Kötschenbrod.**  
**Fahrrad-Zubehör** **Mittel, Luftschlänge, Glocken, Laternen, Federn, Falteldecken, Fahrradkett.** in großer Auswahl zu billigen Preisen **Herm. Baar sen., Markt 3.**



# Merseburger Correspondent.

Erheint täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis: Vierteljährlich 1,50 M. bezw. 1,50 M. einschließlich Bringerlohn; durch die Post bezogen Vierteljährlich 1,92 M. einjährig Bestellgeld. Einzelnummer 10 Pf. —: Fernsprecher Nr. 324. —:

Gratisbeilagen:  
Illustriertes Unterhaltungsblatt  
Landwirtsch. u. Handelsbeilage  
Wissenschaftliches Monatsblatt  
Lotterielisten — Kurzzettel

Anzeigenpreis: Für die einseitige Zeile oder deren Raum 20 Pf., im Restmetreil 40 Pf., Chiffreanzeigen aus Nachwehungen 20 Pf. mehr. Platzvorkauf ohne Verbandschaft. Schluß der Anzeigenannahme: 8 Uhr vormittags. —: Geschäftsstelle: Delgrube 9. —:

Nr. 106.

Sonnabend den 6. Mai 1916

42. Jahrg.

Deutschlands Antwort auf die amerikanische Note ist abgesandt worden. — Der Aufstand in Irland ist noch nicht völlig unterdrückt. — Das Luftschiff L. 20 an der norwegischen Küste verunglückt. — Ein italienisches Luftschiff bei Görz zum Absturz gebracht. — Griechenland von neuem vor der Entscheidung.

## Unsere Feinde und der Handelskrieg.

Le. Mit dem Wirtschaftskrieg gegen Deutschland, der von unseren Gegnern für die Zeit nach dem Kriege in Aussicht genommen ist, hat es noch seine guten Wege. Je mehr sich die feindliche Presse mit der Angelegenheit beschäftigt, die beinahe ausschließlich entwerfungen ist, um so lebhafter machen sich die wirtschaftlichen und finanziellen Bedenken gegen die ganze Idee geltend. Deutschland nach dem Kriege handelspolitisch abzusperren.

So lehnte beispielsweise auf russischer Seite „Nuktsija Wjedomosti“ alle wirtschaftlichen Kriegspläne nach Friedensschluß entschieden ab. Rußland

von den Interessen der anderen Bierverbandsmächte abweichenden Interessen Rußlands wurden von dem russischen Volkswirt Roduowski im „Nesisch“ dargelegt: Von allen Ländern des Bierverbands sei Rußland am stärksten am Handel mit Deutschland beteiligt. Seine Ausfuhr dorthin sei mit 1,5 bis 1,6 Milliarden Mark so groß wie die der drei anderen Länder zusammen genommen. Der Nationalökonom Tugan-Baranowski wandte sich ebenfalls gegen jede Absperrung Deutschlands. Wenn Deutschland für England ein Konkurrent sei, so sei es für Rußland in erster Linie ein Markt. England, Frankreich und Italien könnten zusammen den deutschen Markt nicht erobern. Der frühere Handelsminister Timirjaseff

Deutschland für eine gewisse Zeit nach dem Kriege zu verbieten, von uns nicht angenommen werden kann.“

Auch in dem belgischen Emigrantenblatt „Echo Belge“ wird der Widerwille des Handelskrieges dargelegt und darauf hingewiesen, daß die englischen Abschließungsabsichten für ein Land von der geographischen Lage und der ökonomischen Struktur Belgiens sehr schlecht passen.

Selbst in Frankreich zeigen sich hier und da Merkmale beginnender Einsicht. Der in Beziehungen zur Regierung stehende „Lemps“ lehnte in einem Leitartikel die Forderungen nach allseitiger Vernichtung des deutschen Handels und der wirtschaftlichen Absperrung der Mittelmächte entschieden ab. Auch das in Frankreich erscheinende Blatt „Allace“ meinte, ein Wirtschaftskrieg nach dem Kriege liege nicht im Interesse Frankreichs. Eine Absperrung gegen Deutschland werde ebenso wie Liebeser sädigen wie die, gegen die sie gerichtet sei.

Die englischen Träume werden sich nach alledem kaum verwirklichen. Sie werden ebenso zerrinnen wie die englische Erwartung, daß der Krieg einen sofortigen starken Aufschwung des englischen Handels herbeiführen werde — eine Erwartung, der Lloyd George seinerzeit im Unterhause Ausdruck gab, die aber, wie jedermann weiß, absolut nicht eingetroffen ist; im Gegenteil, die englische Ausfuhr ist in stark rückläufiger Bewegung, und die lachenden Erben auch früherer englischer Märkte sind die Vereinigten Staaten und Japan!

## Der Weltkrieg.

Deutschland hat keine Antwort an Amerika überreicht. Die deutsche Antwort auf die letzte Note der Vereinigten Staaten von Amerika ist am Donnerstag nachmittag um fünf Uhr dem amerikanischen Botschafter Gerard überreicht worden. Nach deutschem diplomatischen Brauch wird der Inhalt der Note so lange geheim gehalten, bis man annehmen kann, daß sie in Washington eingetroffen ist. Das wird voraussichtlich heute, Freitag, im Laufe des Tages der Fall sein, so daß damit zu rechnen ist, daß am Freitag auch die Veröffentlichung erfolgt. Der Reichskanzler ist inzwischen aus dem Hauptquartier zurückgekehrt und wird am Freitag vormittag dem Staatsratsauschuß des Reichstages nähere Mitteilungen über den Gang der Verhandlungen machen. Aus der sorgfältigen Vorbereitung, die dieser Antwort zuteil geworden ist, darf man, auch ohne ihren Inhalt zu kennen, vielleicht den Rückschluß ziehen, daß sie eine geeignete Grundlage ist, um die deutsch-amerikanischen Beziehungen endgültig zu klären und die Wiederholung eines ähnlich ungelüpften Notenwechsels für längere Zeit zu verhindern.

### Zur Friedensfrage.

Von einem hoch stehenden Neutralen wird der „Richter Post“ geschrieben: Wer kann der Friedensstifter sein, der den nach Kriege hungenden Völkern wieder menschliche Zustände bringen wird, welche für Gesundheit und Kulturarbeit wieder freie Bahnen schaffen? Bei Amerika liegt die Möglichkeit, wieder neue Grundlagen zu schaffen, auf denen der Friede aufgebaut werden könnte. Die welthistorische Aufgabe Amerikas scheint dies zu sein: es erkläre nicht nur, daß es sich mit aller Entschiedenheit gegen den deutschen

Uaahbootkrieg wende, sondern mit der gleichen Entschiedenheit erkläre es England, daß Amerika die Hand zum Ausbungerungskrieg gegen Deutschland nicht bieten werde und auf seinem Recht bestehe, die Einfuhr nicht gebannter Waren nach Deutschland ohne englische Bewachung durchzuführen. Erklärt sich Deutschland zur Beendigung des Uaahbootkrieges unter der erwähnten Bedingung bereit und ist Amerika gewillt, auf dem Rechte der Ausfuhr nicht gebannter Waren zu bestehen, so ist der Krieg zu Ende. Den Kriegsführenden bliebe nur eines, worauf die Völker lange warten: daß sie sich befähigen, wie endlich diesem ungeligen Krieg ein Ende gemacht werden könne.

Die „Frankf. Zig.“ meldet von der Schweizer Grenze unterm 4. Mai: Die französische Zensur hat den Zeitungen erst gestern gestattet, die Tagesordnung wiederzugeben, die der am 1. Mai in Paris tagende Gen. erlischafst. Von Frankreich angenommen hat. Aber auch diese Veröffentlichung dürfte nur nach Auslösung des folgenden Satzes erfolgen: „Die organisierten Arbeiter von Paris und Umgebung beanspruchen für sich das Recht, mit lauter Stimme ihren Willen zu bekunden, daß sie sich jedem Gen. danken einer Revolution der deutschen Nation widerlegen. Ebenso wie gegen jeden Plan einer gewalttätigen Eroberung, die Veranlassung zu Vorbereitungen einer neuen Umschlachtung unter den Völkern geben würde.“

### Der irische Aufstand.

Das Neuterliche Bureau meldet: Die Zahl der Personen, die in den Frankenhäusern gefangen sind, beträgt 188. Unter ihnen befinden sich 66 Soldaten und 22 Weibchen. 179 Gebäude sind durch Brand vernichtet worden. Die Dubliner Zeitungen sind amtlich ermächtigt, die Gerichte zu demütigen, daß einige von den Rebellen sofort nach der Übergabe ohne Kriegsgericht erschossen worden seien.

Aus London eingetroffene Meldungen erzählen, daß von einer wirklichen Beendigung des Aufstandes in Irland noch nicht gesprochen werden könne. Die Reste der in Dublin geflohenen Revolutionäre haben sich auf das flache Land zurückgezogen und organisieren den mit der Revolution in Dublin gleichzeitig ausgebrochenen Kleinrieg. Besonders in den südlichen Grafschaften wird noch heftig gekämpft. Aus Dublin sind Truppenverstärkungen nach Cork abgegangen.

## Die Kämpfe an der Westfront.

In den französischen Tagesberichten

heißt es:

In den Argonnen verfuhrte der Feind nach heftiger Beschließung mit tränerregenden Granaten gestern abend einen kleinen Angriff mit drei Kompanien gegen unsere Schützengräben zwischen La Sarcée und Four de Paris. Die Deutschen, die einen Augenblick in unseren vorgelassenen Graben rücken zu sehen sich hatten, konnten sich dort nicht halten und zogen sich zurück. In der Gegend von Verdun ziemlich starke Tätigkeit der beiderseitigen Artillerie in den Abschnitten „Loter Mann“ und Douaumont. Am 1. Mai der Maas heftiges Bombardement im Abschnitt von Accourt. Im späten Nachmittag nahmen unsere Truppen im Laufe eines Sturmangriffes deutsche Stellungen nordwestlich „Loter Mann“.

Über die in Marielle gelandeten etwa 15 000 russischen Soldaten

wird gemeldet, daß es sich hier um Leute handle, die auf Grund des russischen Heeresgesetzes eingezogen wurden und bis jetzt im fernem Osten, besonders in den sibirischen Kolonien, lebten. Sie sind halb oder noch gar nicht ausgebildet und nur zu Demonstrationen durch den Kaukasus nach Marzouk gebracht worden. Die Gruppe russischer Munitionsarbeiter, über die ein Londoner Telegramm berichtet, besteht aus ähnlichem Material.

Wie die Pariser Blätter melden, ist eine Abteilmung eingebrochener Truppen aus Madagas-

